

Oldiebobb-Nostalgie im Hochsommer

Die Restauration und Einweihung eines Bobschlittens der einstigen Erfolgsmarke «Feierabend» lockte den Engelberger Talamann und den Nationalrat Jürg Stahl nach Ossingen.

OSSINGEN Die kleine Welt der Nostalgiebobb-Fans ist zäh, die Liebe zu alten Bobs verbindet auch im Sommer: Die Generalversammlung des Bobclubs Bivio fand diesmal turnusgemäss zwar in Ossingen (abwechselnd mit Bivio) statt. Doch das hielt viele Mitglieder aus fernen Kantonen (viele aus Graubünden) nicht ab, den über 175 Mitglieder starken Verein auch mit ihrer Präsenz zu unterstützen. Schliesslich waren einige bei der Restauration alter Bobs schon durch ganz andere Stahlbäder gegangen. Natürlich, man ahnt es: Die GV allein war nicht der Reise Zweck, waren deren Traktanden doch innert einer halben Stunde erledigte (und unumstrittene) Sache. So gab der amtierende Präsident Marcus Schmid aus Ossingen die Führung des noch jungen Vereins an seinen Vize, den Ex-Schweizer-Meister Gian Carlo Torriani, ab und übernahm selbst das Vizepräsidium.

Höhepunkt war – wie so oft – der obligate «gesellige Teil», doch nicht wegen des standesgemässen Apéros: Der Bobclub Bivio durfte nämlich nach seiner fünften GV einen weiteren, mittlerweile den fünfzehnten, restaurierten Bob taufen – der notabene der Werkstatt des einstigen Konstrukteurs Carl Feierabend aus Engelberg entstammt. Im Jahr 1955 war der Schlitten gebaut worden, den der Bobclub Bivio in dessen Einzelteile zerlegt, geschliffen, gesäubert, gefräst, bemalt, und teilweise ersetzt hatte. Als einer der beiden Taufpaten fungierte Nationalrat Jürg Stahl, Exekutivmitglied von Swiss Olympic.



In Rennpose testen Jürg Stahl (vorn) und Martin Odermatt den «Nova Veta» getauften Bob im Beisein von Gian Carlo Torriani (l.) und Marcus Schmid.

Bild Mark Gasser

Dass ein Engelberger Bob ein solch präsentables neues Gesicht erhielt – und natürlich auch wieder gefahren werden soll – sorgte auch bis nach Obwalden für Aufsehen: So hatte der Talamann (sprich: Gemeindepräsident) als Taufpate persönlich die Reise nach Ossingen auf sich genommen. Komplettiert wurde die zweiköpfige Delegation von Beat Christen, Mitglied der Kulturkommission Engelberg. Christen hatte 2006 im Talmuseum eine Ausstellung über die Schlitten der Engelberger «Bob-Dynastie» Feierabend kuratiert. Die beiden trieb daher eine Mission nach Ossingen: In zwei Jahren

wird die heute als Strasse und Schlittelbahn benutzte einstige Bobbahn 100-jährig. Den Gemeindevertretern schwebt vor, die Bahn 2013 für einige Tage dem «Bobverkehr» wieder freizugeben, unter anderem mit solchen alten Feierabend-Modellen. Und da war der BC Bivio natürlich erste Adresse. Bereits sind einige Feierabend-Bobs im Besitz der Gemeinde Engelberg, wie Christen erläuterte. Zwar gebe es keine Feierabend-Strasse im Dorf als Hommage an den Bobpiloten und Vater Carl, den Konstrukteur. Doch den Einwohnern sei sehr wohl bewusst, dass die Bobs von Carl Feierabend 25 Jahre



Oldiebobs Originalpilot ist auch im Bobclub

Oldtimer-Bobclub Der Bobclub Bivio, gegründet 2004, hat die Restauration alter Bobschlitten zum Ziel. Gründungsmitglieder waren die beiden Vorstandsmitglieder aus Ossingen, Marcus Schmid und Gerda Oertli, sowie Gian Carlo Torriani und Vizeolympiasieger Marcel Rohner.

Feierabend-Dynastie Carl Feierabends Konstruktionen aus Engelberg beherrschten die Bobszene ab den 1930er-Jahren bis 1956. Sein Sohn Fritz war einer der erfolgreichsten Schweizer Bobfahrer.

Jakob Fässler aus Amriswil, der durch Zufall in Bivio (und weil er selbst einen uralten Bob besass) zum Club gestossen war, hat das restaurierte Gefährt in den 1960er-Jahren als Steuermann gefahren.

lang das «Mass aller Dinge» waren. Unumwunden gab er zu, was der Anblick des restaurierten Bobs in ihm auslöste: «Ich ha fiächti Äuge gha.»

Sodann ging es an die Taufe des Bobs. Über die genaue Schreibform von «Nova Veta» (neues Leben) wurde noch gewitzelt, zumal es mehrere rätoromanische Varianten gibt, bis dann das in glänzendem Silber gehaltene Gefährt enthüllt wurde. Das Geflecht war vom Innendekorateur Urs Kern aus Oberstammheim nachgeahmt worden. So sassen die beiden Taufpaten Stahl und Odermatt schön bequem – jetzt fehlt einzig die Jungfernfahrt. (M. G.)

Definitives Aus fürs Rheinschwimmen

EGLISAU Im August 2009 fand zum letzten Mal ein Rheinschwimmen von der Tössegg nach Eglisau statt. Zwar haben am Wochenende in Eglisau rund 350 Schüler am Schülerschwimmen teilgenommen – doch der Anlass ist nicht zu verwechseln mit dem eigentlichen Rheinschwimmen. Nach der Absage des Anlasses 2010 wird es auch keine Ausgabe 2011 geben: Wie Tobias Sigrist, Präsident der ehemaligen Organisation von der Lebensrettungs-Gesellschaft Sektion Rafzerfeld (SLRG) erklärt, war eine permanente Verschiebung der Sommerferien ausschlaggebend für den definitiven Verzicht auf das Rheinschwimmen. Die letztjährige Absage hatte nicht zuletzt damit zu tun, dass das Schwimmen wegen der Ferienzeiten erstmals mit den Schweizer Meisterschaften der SLRG zusammengefallen wäre – dem letzten Ferienwochenende. «Und in den Ferien selber wollten wir es nicht machen», sagt Sigrist. Er macht aber auch die sinkende Motivation unter SLRG-Mitgliedern geltend dafür, dass der Anlass sich nach 35 Ausgaben totgelaufen hat. Und am Ende sei er für den Verein ein Minusgeschäft gewesen. Dass der Anlass in den nächsten Jahren eine Renaissance erleben könnte, glaubt Sigrist nicht. Im Jahr 2003 seien noch 300 Teilnehmer gekommen, am Ende starteten weniger als 50 Volksschwimmer und eine Handvoll Wettkampfschwimmer. (M. G.)



Der einstige Grossanlass (hier 2007) hat sich totgelaufen.

Archivbild Mark Gasser



Das System der Unterflurcontainer besticht – und überzeugt die Gemeinden. Bild R. Müller

Altemer Altglas kommt neu unter den Boden

In Alten entstanden in diesen Tagen die neue Glassammelstelle anstelle der alten Brückenwaage sowie eine Sammelmulde für Grüngut.

ALTEN Dort, wo in Alten einst auf der öffentlichen Brückenwaage Trauben, Vieh, Stroh, Kartoffeln und vieles mehr gewogen wurde, steht jetzt wieder eine öffentliche Einrichtung. Die Gemeinde Kleinandelfingen hat die alte Brückenwaage direkt an der Hauptstrasse schräg gegenüber dem Dorfaden abgebrochen und das Areal für den Bau einer Sammelstelle für Altglas, Dosen, Alu und Grüngut umgenutzt. Diese ersetzt die alten konventionellen Glas- sowie Alu- und Dosensammelcontainer, welche bis anhin bei der ehemaligen Milchsammelstelle standen. Aus dem Boden ragen drei Terminals für den Einwurf von Grün-, Braun- und Weissglas sowie ein weiterer für Alu und Dosen. Direkt daneben befindet sich zudem die etwas versenkte Mulde für Grüngut. «Wir haben für diese Platzge-

staltung und Realisierung der Unterflursammelcontainer 95 000 Franken eingesetzt», erklärt der Kleinandelfinger Gemeindepräsident Peter May. Der Sammelplatz ist gut zugänglich und praktisch zu bewirtschaften. «Zugleich konnten wir auf dem neuen Platz jetzt auch für Alten eine versenkte Grüngutsammelmulde realisieren, sodass nun auch der Ortsteil Alten von dieser Dienstleistung profitieren kann», ergänzt May. Er kündigte zudem an, dass die Gemeinde auch in Kleinandelfingen die Absicht hat, die Glassammelcontainer in den Boden zu verlegen.

Die Entsorgung von Altglas mit diesen Unterflurcontainern wird immer beliebter, bereits einige Gemeinden wie kürzlich Marthalen entschieden sich für diese Entsorgungsplatzgestaltung. Als Nächstes wird auch Trüllikon im Rahmen des Ladenneubaus folgen. Noch vor einigen Jahren entschied sich die Kehrorganisation Wyland, welche die Glasentsorgung in 22 Weinländer Gemeinden besorgt, für runde Oberflurcontainer. Bereits dazumal wurde das Unterflurssystem diskutiert, aber nicht zuletzt auch aus Kostengründen noch abgelehnt. (RoMü)

Feuerwehrrübung mit viel Action

An der Einsatzübung zeigten die Feuerwehrangehörigen des Feuerwehrzweckverbandes Andelfingen und Umgebung ihr breites Können.

ANDELFINGEN Für die öffentliche Hauptübung liessen sich die Verantwortlichen des Feuerwehrzweckverbandes Andelfingen und Umgebung zu einer anspruchsvollen Übungsanlage inspirieren. Eine beachtliche Schar an Gästen und Besuchern erhielt einen vertieften Einblick ins anspruchsvolle Feuerwehrhandwerk.

Das Szenario: Ein Lenker eines Lieferwagens mit zwei Fässern mit gefährlichem Inhalt auf der Ladebrücke nähert sich von Adlikon herkommend bei der Abzweigung Dätwil der Thurtalstrasse. Infolge eines Unwohlseins kommt es auf der Kreuzung zu einem fatalen Zusammenstoss mit einem Gefangenentransporter der Kantonspolizei. Ein der Unfallstelle sich näherndes Holztransporter kann wohl noch anhalten, doch ein weiterer Fahrzeuglenker bemerkt dieses Bremsmanöver zu spät und prallt ins Heck des Transporters. Dabei fallen dicke Stämme auf das Auto und klemmen die beiden Fahrzeuginsassen ein. Gleichzeitig bricht beim Unfallverursacher Feuer aus. Offizier Andreas Wanner trifft als Erster auf der Unfallstelle ein und übernimmt sofort die Einsatzleitung. Jetzt gilt es, in der sogenannten «Chaosphase» die Schwerpunkte für den Einsatz zu setzen. Erste Feuerwehrfahrzeuge und Feuerwehrleute treffen am Unfallort ein. Da man aufgrund der Ereignisgrösse erkennt, dass man zusätzliche Unterstützung

benötigt, wird zudem das Pionierfahrzeug des Stützpunktes Weinland aufgeboden. Auch der Rettungsdienst 144 wird benötigt. Mit dem dreifachen Brandschutz geht man gegen das erste Feuer vor und beginnt sehr rasch mit den Vorbereitungen, um die Unfallstelle abzusichern, die eingeklemmten Fahrzeuginsassen zu bergen und weiteres Unglück zu verhindern. Zudem muss auslaufender Treibstoff und Öl gebunden und aufgefangen werden. Andererseits muss zur Speisung der Löschfahrzeuge eine Transportleitung erstellt werden. Mit schwerem Spezialgerät nehmen sich die Stützpunktangehörigen des Gefangenentransporters an, um die eingeschlossenen Fahrzeuginsassen zu bergen. Die Andelfinger wiederum konzentrieren sich auf die Bergung der Fahrzeuginsassen im PW.

Die Lösch-, Rettungs- und Bergungsarbeiten kommen zügig voran. Die zur Verstärkung eingetroffene Stützpunktfeuerwehr mit schwerem Gerät und die Notfallsanitäter sind nun Teil der Übung. Eine erste verletzte Person kann bald der Sanitätsequipe mit Ambulanz übergeben werden. Auch die Sicherung und Bergung der Fahrzeuginsassen im Gefangenentransport macht Fortschritte. «Ich bin mit der Leistung von Mannschaft und Kader sehr zufrieden», bilanziert Kommandant Peter Nägeli am Schluss. Auch die Übungsleitung und die Experten sprechen viel Lob aus. Insbesondere das gute Zusammenspiel, der motivierte Einsatz und die gute Beherrschung von Einsatz- und Rettungsgerät werden hervorgehoben. Der Ausklang mit gemühtlichem Grillabend ist verdient. (RoMü)



Ein Unfallopfer wird von der Sanität für den Transport vorbereitet.

Bild Roland Müller